

sammen mit den Doppelhermen Homer-‘Archilochos’ und Bias-‘Thales’ (Gal. geogr. 19/18).

Erworben unter Pius VI. (Inscription am Schaft) vor 1792. Zuerst r. von 523 aufgestellt.

Massi 114 Nr. 21. Visconti, Mus. Pio-Clementino VI Taf. 31; Iconogr. grecque I 194 Taf. 16, 1/2. Zoega, Welckers Zeitschr. 457. Pistolesi V Taf. 92 r. Nr. 1079. Gerhard-Platner 217 Nr. 27. Helbig, AdI. 38, 1866, 234ff. Taf. O 2; Führer 3 273. Baumeister, Denkmäler I 48 Abb. 54. Bernoulli, Griech. Ikonographie I 208. IG. XIV 1131. Suhr, Sculpt. portr. of Greek Statesmen 29 (mit Nr. 518 zusammengeworfen).

Phot.: Al. 6484 (etwas v. l.). And. 23848. Mosc. 2729. Mang 182.

### 511. Statue einer Muse (‘Erato’) (Taf. 7 u. 12).

H. 1,785 m. Marmor des Körpers feinkörnig, gelblich verwittert (pentelisch), der des Kopfes feinkörnig, weiß.

Ergänzt: Nase, Oberlider, größter Teil der Oberlippe, Kinn mit Teil der Unterlippe, Stück im Haar über der Stirn l., schmaler schräger Streifen über dem l. Ohr, dreieckiges Stück im Oberschädel r. vom Band bis zum Scheitel, untere Hälfte des Halses mit dem Rand des Gewandes hinten, Gewandrand von der Mitte vorn bis zur l. Schulter mit oberstem Knopf des Chitons, Flicken im Mantel auf der r. Schulter, Ende des von der r. Schulter nach hinten herabfallenden Gewandzipfels, Flicken im Gewand auf der r. Seite, r. Hand mit Vorderteil des Unterarms, l. Hand (Ansatzspuren der Hand an der Spitze des Kastens der Kithara), an der Kithara Steg, äußeres Horn, vordere äußere untere Ecke, vordere Ecke der Plinthe vor dem l. Fuß. Abgebrochen war der Hinterkopf, der hintere Teil des r. Unterarms. Überarbeitet das Löckchen vor dem l. Ohr, das Ende des Haars am Hinterkopf, wo das Nackenhaar angestückt war (rundes Loch). Das Gesicht geputzt und verschmiert. An der Unterseite der Kithara r. vorn Spur einer Abarbeitung. Am Bauch Rest einer großen Stütze, die zum r. Handgelenk ging.

Die Plinthe hat gerade Vorderfläche, sonst unregelmäßig gebrochenen Umriß. Die Oberfläche ist eben. Der Kopf gehört nicht zum Körper. Der ursprüngliche Kopf war eingelassen.

Die Muse steht ruhig, den l. Fuß entlastet zurück und etwas zur Seite gesetzt. Sie ist bekleidet mit einem Unterchiton mit Knopfähmeln, einem oberen Chiton mit Übersschlag und breitem Gürtel, der hinten ganz, vorn fast bis zum Boden reicht (hier durch kleine Stege mit der Plinthenoberfläche verbunden), und einem Himation, das sich im

Rücken unterhalb des Gürtels ausbreitet; sein oberer Rand ist eingerollt, ein Zipfel ist über die r. Schulter zurückgeworfen, ein anderer liegt über dem l. Unterarm.

Beide Hände spielten die Kithara. Diese hat außen eine eckig abgedachte Wölbung, innen unten einen Kasten, an dem vorn ein Halbkreisbogen, seitlich zwei säulenförmige Leisten angebracht sind. Sie ist nicht von einem am l. Handgelenk befestigten Riemenband oder einem Riemen über der Schulter festgehalten. Amelung (bei Helbig) nimmt daher wohl mit Recht an, daß die Abarbeitung unter der Kithara von einer Säule oder dgl. herrührt, auf der sie aufstand, wie bei der Muse von Ambrakia (Bie, Die Musen 25 Abb. 2/3); die Stütze könnte auf der verlorenen Ecke der Plinthe gestanden haben, die wohl mit ihr herausgebrochen ist. Von den Saiten der Kithara sind keine Spuren vorhanden. An den Füßen Sandalen mit ausgezacktem Riemen, der zwischen 1. und 2. Zehe durchgeht. Ein Querriemen scheint unter die Zehen geschlupft. Der Umriß der Sohle folgt dem der 1. und 2. Zehe.

Das Attribut, die an den Kitharoden Apoll gemahnende Kleidung, die Einfachheit und Strenge der Faltengebung charakterisieren die Muse offenbar als die der Chorlyrik, die aber in der Entstehungszeit des Originals kaum den später üblichen Namen Erato trug. Ähnliche Tracht hat die Muse mit der Kithara auf dem Relief von Sagalassos, Lanckoroński, Städte Pamphyliens und Pisidiens II 140.

Von den Wiederholungen ist wichtig die in Kopenhagen (Ny Carlsberg 395, aus dem Fund von Monte Calvo), weil sie den Kopf bewahrt hat, mit Kranz (Reif, mit Band umwunden, daran Gruppen von Blüten). Die übrigen lehren nichts Neues. Es sind: Stockholm, Brising 7 (Heemskerck I fol. 26 v, Pal. Valle-Rustici). Louvre, Cat. somm. 377 (Fröhner 413; Giraudon 2223; umstilisiert, schmaler Gürtel). Ehemals Tuilerien, Clarac, Musée 354, 1067; ferner eine Statuettenreplik schlechter Arbeit aus spätantoinischer Zeit (Kopf nicht zugehörig, Teil der Kithara erhalten) in Florenz, Pal. Guicciardini (von Amelung nachgewiesen; wird EA Ser. XIV B veröffentlicht).

Wenn man die Säule auf der l. Seite ergänzt, wird man die Hauptansicht wohl von der antiken Front der Plinthe zu nehmen haben, wobei die Kithara kaum verkürzt wird, Kithara und Säule ihr Gegengewicht in dem mächtigen Bogen des Mantelwulstes finden. In der Ansicht von der Front der modernen Plinthe kommt die für die Stilstufe charakteristische Verschmälerung nach oben deutlicher zum Ausdruck.

Der Kopf (Scheitel-Kinn 0,22 m) ist eine schlecht erhaltene und verdorbene Replik von dem der Artemis Colonna (Berlin 59). Er war etwas nach seiner L. gewendet, dementsprechend ist die Scheitelmitte nach l. verschoben.

Stil, Herkunft usw. vgl. zu 517.

Inscription Pius VI. vorn an der Plinthe.

Visconti, Mus. Pio-Clementino I Taf. 22 (ed. Rom); Taf. 21 (ed. Mil.); Opere varie IV 439 Nr. 305. Massi 184 Nr. 37. Zoega, Welckers Zeitschr. 318. Piroli-Piranesi, Musée Napoléon I Taf. 34. Bouillon, Musée des antiques I 39. Hirt, Bilderbuch Taf. 29, 9. Pistolesi V Taf. 29 M. Clarac, Musée 520, 1065. Gerhard-Platner 215 Nr. 15. Braun, Ruinen u. Museen 388 V. v. Jan, Die griech. Saiteninstrumente (Progr. Saargemünd 1881/2) 27 Anm. 45—47. Bie, Die Musen 64; ML. II 3279 Abb. 11e. Amelung, Basis 39. Helbig 3 264. L. Kjellberg, Tidskrift för Konstvetenskap 1920, 50. Arndt zu EA. 2124.

Der Kopf: S. Reinach, Rec. de Têtes antiques Taf. 161. B. Schröder, JdI. 26, 1911, 39.

Phot.: Inst. Neg. 1399 (K.). Al. 6613. And. 1415; 4803 (K.); a. 1371. Mosc. 408. Inalt. 821 (St.); 1942 (K.), Brogi 8322. Sommer 3415.

Abg. (K.): München.

## 512. Kopf des Homer ('Epimenides') (Taf. 18).

H. 0,57 m, das Antike 0,33 m. Feinkörniger weißer Marmor mit grauen Stellen (pentelisch).

Ergänzt: unterer Teil der Nase (r. mehr erhalten), Spitze des Bartes, Büste. Hie und da mit Gips verschmiert. Die Oberfläche gut, mit Sinter, erhalten, wenn auch das Gesicht geputzt ist.

Der Kopf ist nach seiner R. gewendet. Das l. Ohr ist frei, das r. bis auf das Läppchen vom Haar bedeckt. Die r. Schulter steht höher. Im Haar ein (nicht ganz regelmäßig